©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Xenochora n. gen., eine neue Gattung der phaeosporen Sphaeropsideen.

Von F. Petrak (Wien).

Xenochora Petr. n. gen.

Pycnidia irregulariter dispersa, saepe aggregata, tunc connata vel confluentia, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe omnino irregularia, intraepidermalia; strato basali microparenchymatico, subhyalino vel pallide melleo; strato tegente pseudoparenchymatico, atro-olivaceo, omnino clauso, parum sed distincte et late conoideo-elevato, poro irregulariter angulato-rotundato aperta. conidia quoad forman et magnitudinem varia, plerumque fusiformia vel clavato-fusiformia, varie curvula, raro recta, continua, pallidissime mellea vel griseo-brunneola, in cellulis brevissime cylindraceis vel subconicis paginam interiorem strati basalis tantum vel etam strati tegentis partim obtegentibus orta.

Blattparasiten. Fruchtkörper zerstreut, nicht selten gehäuft, dann stark verwachsen und zusammenfliessend, im Umrisse rundlich oder breit elliptisch, oft auch ganz unregelmässig, ziemlich klein, sich in der Epidermis entwickelnd, mit ganz flacher, mikroparenchymatischer, subhyaliner oder nur sehr hell gelbbräunlicher Basis. Deckschicht schwach konvex vorgewölbt, in der Mitte viel heller gefärbt, hier meist sehr flach und breit abgestutzt kegelförmig erhaben, sich bei der Reife durch einen unregelmässig rundlich eckigen, später oft stark erweiternden Porus öffnend, mit der Epidermisaussenwand klypeusartig verwachsen, pseudoparenchymatisch, durchscheinend oliven- oder schwarzbraun. Konidien von sehr verschiedener Form und Grösse, meist spindelförmig oder keulig spindelförmig, beidendig mehr oder weniger, unten meist stärker verjüngt und oft fast stielförmig vorgezogen, selten gerade, meist ungleichseitig oder verschieden gekrümmt, einzellig, sehr hell honiggelb oder graubräunlich, $25 \rightleftharpoons 5\ \mu$, auf sehr kurz zylindrischen, oft etwas konisch oder papillenförmig vorgezogenen, nur unten, bisweilen aber auch auf der Innenfläche der Deckschicht, besonders am Rande derselben entstehend.

Xenochora Sydowii Petr. n. spec.

Maculae irregulariter et laxe dispersae, solitariae, raro plus minusve aggregatae et confluentes, ambitu orbiculares vel ellipticae, rufecsentes vel pallide alutaceae, bene limitatae; pycnidia semper epiphylla, in

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

maculis minoribus plerumque solitaria, centrum occupantia, in maculis majoribus laxe et irregulariter dispersa, intraepidermalia, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe valde irregularia, 180—400 μ diam.; strato basali microparenchymatico, subhyalino vel pallide melleo, strato tegente pseudoparenchymatico, pellucide atro-olivaceo, omnino clauso, in centro parum sed distincte et late conoideo-elevato, in maturitate poro irregulariter angulato-rotundato aperto, conidia quoad formam et magnitudinem varia, minora oblonga vel ellipsoidea, majora anguste fusiformia vel clavato-fusiformia, utrinque attenuata, antice acuta, postice saepe plus minusve protracta et quasi stipitata, varie curvula, raro recta, continua, pallidissime mellea vel griseo-brunneola, 16—36 ⇌ 3,5—8 μ, in cellulis brevissime cylindraceis vel plus minusve conicis, paginam interiorem strati basalis tantum vel etiam marginem strati tegentis obtegentibus orta.

Flecken beiderseits sichtbar, unregelmässig und weitläufig locker oder ziemlich dicht zerstreut, meist einzeln, selten zu 2—3 dicht beisammen stehend und stark, oft ganz zusammenfliessend, im Umrisse rundlich oder breit elliptisch, bisweilen etwas eckig, rost- oder hell lederbraun, durch eine sehr zarte, nicht erhabene, kaum dunkler gefärbte Saumlinie meist scharf begrenzt, aussen von einer schmalen, graugrünlichen, allmählich verlaufenden Verfärbungszone umgeben, 1—4 mm im Durchmesser, selten und meist nur durch Zusammenfliessen noch etwas grösser werdend. In den kleinsten Flecken ist oft nur ein einziger, im Zentrum befindlicher, meist etwas grösserer Fruchtkörper, in den grösseren Flecken sind meist mehrere vorhanden, die locker und ganz unregelmässig zerstreut sind oder einen zentralen undeutlich kreisringförmig umgeben. Sie entwickeln sich nur epiphyll, sind rundlich oder breit elliptisch im Umrisse, oft eckig oder buchtig und dann sehr unregelmässig, 180—400 μ gross, in der Mitte 70—120 μ hoch und werden stets in der Epidermis angelegt. Die ganz flache, der Epidermisaussenwand auf- und ewas eingewachsene Basalschicht ist ca. 5—8 μ dick, besteht aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von rundlich eckigen, subhyalinen, in dickeren Schichten hell gelb- oder olivenbräunlich gefärbten relativ dickwandigen, 3,5—6 μ grossen Zellen und löst sich unten in zahlreiche, tief in das Mesophyll eindringende, sich hier locker verzweigende, zartwandige, hyaline, ziemlich entfernt und undeutlich septierte, 1,5—2,5 μ dicke Hyphen auf. Die Deckschicht bildet mit der Basis einen sehr spitzen Winkel, ist mit der Epidermisaussenwand klypeusartig verwachsen, 10—18 μ dick und besteht am Rande meist nur aus einer einzigen, gegen die Mitte hin meist aus 2—3 Lagen von ganz unregelmässig eckigen, ziemlich dickwandigen, durchscheinend oliven- oder schwarzbraunen, 5—10 μ grossen Zellen. Der zentrale, ca. 50—100 μ Durchmesser erreichende Teil der Deckschicht springt meist deutlich, sehr flach und breit abgestutzt kegel-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

förmig vor. Hier ist die Kruste bis 36 μ dick und besteht aus viel heller gefärbten, durchscheinend gelb- oder olivenbräunlichen Zellen. An dieser heller gefärbten Stelle öffnen sich die Fruchtkörper bei der Reife durch einen rundlichen oder ganz unregelmässigen, unscharf begrenzten, anfangs ca. 20—30 μ weiten, sich später oft noch erweiternden Porus. Konidien etwas schleimig verklebt zusammenhängend, von sehr verschiedener Form und Grösse, die kleineren länglich oder gestreckt ellipsoidisch, die grösseren schmal spindelförmig, oft auch mehr oder weniger keulig, vereinzelt kahn- oder halbmondförmig, beidendig meist stark verjüngt, oben ziemlich scharf zugespitzt, unten oft stielförmig vorgezogen, selten gerade, meist unregelmässig und verschieden gekrümmt, einzellig, sehr hell honiggelb oder graubräunlich, ohne erkennbaren Inhalt oder mit sehr locker und undeutlich feinkörnigem Plasma, 16—36 μ, meist ca. 20—30 μ lang, 3,5—8 μ, meist 4—6 μ breit, entweder nur auf der Basis, nicht selten aber auch oben auf der Innenfläche des dunkel olivenbraun gefärbten Teiles der Deckschicht an sehr kurz zylindrischen oder etwas konisch vorspringenden, 5—8,5 μ langen, 3,5—5 μ breiten Trägerzellen entstehend. In manchen Fruchtkörpern werden zugleich mit den vorstehend beschriebenen, auch kleinere, längliche oder ellipsoidische, fast hyaline, gerade oder etwas ungleichseitige, beidendig kaum oder schwach, nur unten oft etwas deutlicher verjüngte, 5—8 ⇌ 3—4 μ grosse Konidien gebildet.

Auf lebenden Blättern von *Inga* spec. — Ekuador; Prov. Pichincha: Mindo 23. X. 1937, leg. H. Sydow Nr. 226.

Die Gattung *Xenochora* erinnert in mancher Hinsicht an *Phomachora* und *Phomachorella* ist aber von beiden durch die eigenartige Form der oben meist scharf zugespitzten, unten mehr oder weniger stielartig vorgezogenen, meist ziemlich stark und verschieden gekrümmten, relativ grossen, hell honiggelb oder graubräunlich gefärbten, nicht auf typischen Trägern entstehenden Konidien verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Xenochora n.gen., eine neue Gattung der phaeosporen Sphaeropsideen. 52-54